

Darmspiegelungen retten Leben



Eine Darmspiegelung ist die wichtigste Vorsorgemaßnahme gegen Darmkrebs. Viele Krebserkrankungen lassen sich dadurch verhindern. Diese Untersuchung dauert maximal 30 Minuten und ist für Patienten kostenfrei. Dank eines Beruhigungsmittels bekommt man von der Prozedur kaum etwas mit.

Darmkrebs ist einer der häufigsten Krebsarten. Rund 5000 Menschen in Österreich sind jährlich betroffen, das sind 14 Prozent aller Krebsneuerkrankungen. Viele davon ließen sich durch Vorbeugung verhindern. Die wichtigste vorbeugende Maßnahme ist die Koloskopie, die Darmspiegelung.

Fahrt mit der Kamera

Bei einer Koloskopie wird der gesamte Dickdarm untersucht. Dazu führt ein Arzt einen dünnen Schlauch über den After ein, an dessen Ende eine kleine Kamera, das Endoskop eingebaut ist. Mittels dieser Kamera kann der Arzt den gesamten Dickdarm einsehen. Dieser Vorgang dauert 20 bis 30 Minuten. Entdeckt der Arzt einen Polypen, kann er diesen sofort mit einer kleinen Schlinge abtragen. „Dieses Verfahren ist also nicht nur die beste Vorsorge, sondern zugleich eine therapeutische Maßnahme für den Fall, dass Polypen gefunden werden, da sie sogleich vom Arzt entfernt werden“, sagt Dr. Liesbeth Hofstätter, Oberärztin an der Abteilung für Innere Medizin im Salzkammergut-Klinikum Vöcklabruck. Das Entfernen der an sich ungefährlichen Polypen ist wichtig, weil aus den Polypen im Laufe mehrerer Jahre Krebstumore (bösartige Karzinome) entstehen können.

Sanfte Koloskopie

Die meisten Patienten entscheiden sich für eine sogenannte „sanfte Koloskopie“, gemeint ist die Verabreichung eines Beruhigungsmittels (Sedierung). Dabei stehen zwei Varianten zur Verfügung, erstens die sogenannte „Wurstigkeitsspritze“. Hier verfällt der Patient in einen sanften Dämmer Schlaf. „Bei dieser Form der Sedierung kann es schon vorkommen, dass man etwas spürt und fallweise Schmerzen auftreten. Das ist ganz normal und es liegt nicht daran, dass die Sedierung nicht ausreichend wäre“, sagt die Fachärztin für Innere Medizin.

Die zweite Möglichkeit ist eine Art „kurze Narkose“. Hier besteht vermehrter ärztlicher und pflegerischer Aufwand. Der Patient schläft und bekommt von der Untersuchung nichts mit. Diese Form wird vor allem bei Kindern und bei Patienten mit entzündlichen Darmerkrankungen vorgenommen. Zudem kommt sie bei Patienten zum Einsatz, welche unter der „Wurstigkeitsspritze“ vormals nicht ausreichend sediert waren und die Untersuchung nur schwer oder nicht vollständig durchgeführt werden konnte.

Nach Ende der Koloskopie ist der Patient noch eine Zeit lang benommen und er darf vierundzwanzig Stunden nicht am Straßenverkehr teilnehmen, keine Verträge unterschreiben und keine schweren Arbeiten verrichten.

Genaue Vorbereitung wichtig

Vor der Koloskopie sind die Patienten unbedingt genau über Vorbereitung und Ablauf der Prozedur aufzuklären. „Die Aufklärungsbögen sollten gewissenhaft ausgefüllt werden. Der Arzt muss vor allem wissen, welche Medikamente der Patient einnimmt, ob bestimmte Allergien vorliegen und wie sein Gesundheitszustand ist“, sagt Dr. Hofstätter.

Die Vorbereitung zur Koloskopie beginnt zuhause und betrifft die Ernährung. Ziel der Vorbereitung ist es, dass der Dickdarm zum Zeitpunkt der Untersuchung entleert und rein und daher mittels Endoskop gut einsehbar ist. Der freie Blick auf die Darmschleimhaut ist deshalb so wichtig, damit auch kleine Polypen nicht übersehen werden. Wenn das nämlich passiert, werden sie nicht abgetragen, wachsen weiter und können sich zu Tumoren entwickeln.

Patienten erhalten bei der Terminvereinbarung eine schriftliche Information, mittels derer sie genau angeleitet werden, was sie wann nicht mehr essen oder trinken dürfen. Ein Beispiel: Ab fünf Tage vor der Koloskopie sollten keine Körner und keine faserreiche Kost gegessen werden. Um schließlich eine restlose Darmreinigung sicherzustellen, muss man eine Trinklösung zu sich nehmen. Heute gibt es verschiedene Mittel zur Auswahl und auch unterschiedliche Geschmacksrichtungen. Musste man früher vier Liter von der Lösung trinken, so gibt es heute Alternativen mit zwei Litern oder sogar von nur einem viertel Liter (plus zwei Liter Flüssigkeit müssen dazu getrunken werden). Die Trinklösung führt zwangsläufig zu wiederholten Toilettenbesuchen. „Man sollte zusätzlich viel Flüssigkeit trinken, zum Beispiel Apfelsaft gespritzt mit Leitungswasser oder klare Suppe“, sagt Dr. Hofstätter.

Achtung: Die Vorbereitungsmaßnahmen sollte man nur dann beginnen, wenn man gesund ist und nicht zum Beispiel an einer Grippe leidet, da die Vorbereitung für den Körper belastend ist. Im Zweifelsfall sollte man die Koloskopie verschieben.

Nutzen und Risiken

Durch vorsorgliche Koloskopien lassen sich Neuerkrankungen von Dickdarmkrebs um 40 Prozent senken. Die Sterblichkeit bei dieser Krebsrate lässt sich durch die Vorsorge gar um zwei Drittel reduzieren.

Die Risiken sind gering. Bei einer Koloskopie gibt es in 0,1 Prozent der Fälle Komplikationen. Werden auch Polypen abgetragen, erhöht sich die Zahl auf ein Prozent.

Die Risiken bestehen darin, dass es zu Verletzungen im Darm kommen kann. Blutungen und das Durchstoßen der

„Die Koloskopie ist nicht nur die beste Vorsorge, sondern zugleich eine therapeutische Maßnahme für den Fall, dass Polypen gefunden werden, da sie gleich vom Arzt entfernt werden.“



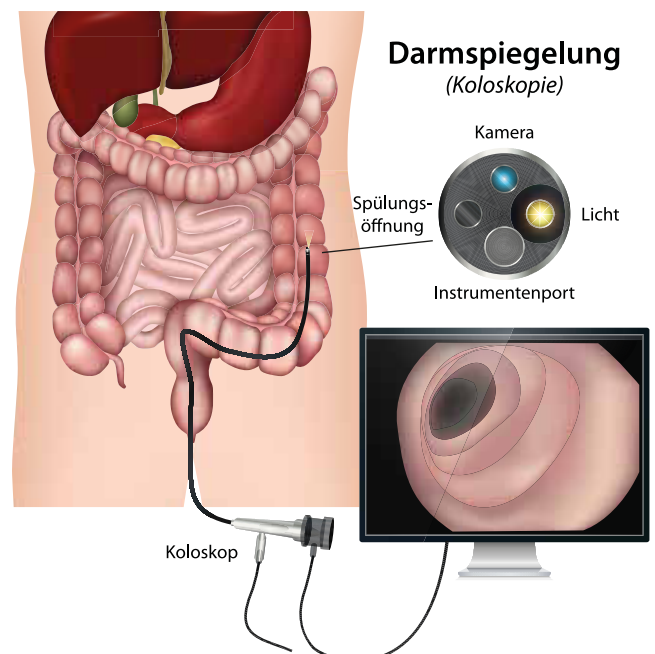
Foto: gespag

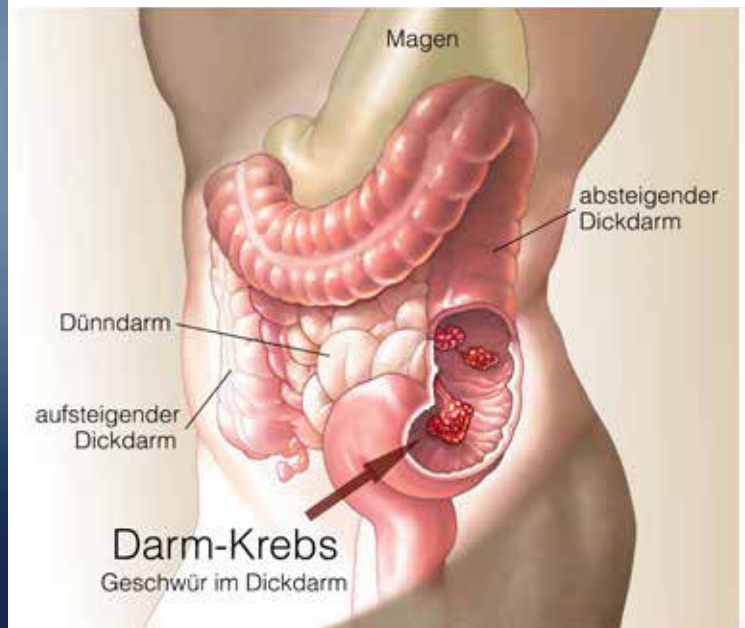
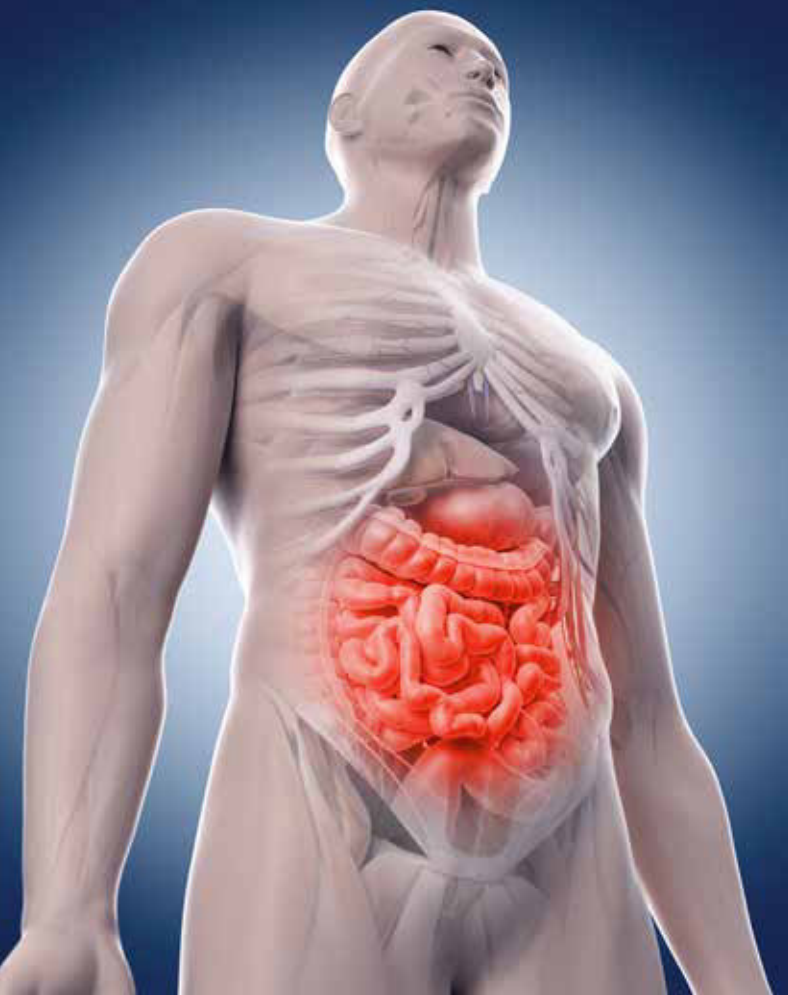
Dr. Liesbeth Hofstätter, Oberärztin an der Abteilung für Innere Medizin im Salzkammergut-Klinikum Vöcklabruck

Darmwand sind möglich. „Selbst wenn es zu einer Komplikation kommt, lässt sich diese in der Regel gut beheben. Setzt man Risiko und Nutzen in Relation, so zeigt sich, dass der Nutzen deutlich größer ist als das Risiko“, sagt Dr. Hofstätter.

Darmspiegelungen als Vorsorge

Eine Vorsorge-Koloskopie wird ab dem 50. Lebensjahr empfohlen und von den Krankenkassen bezahlt. Danach wiederholen sich die Untersuchungen im Abstand von sieben bis zehn Jahren (auch diese Folgeuntersuchungen werden von den Kassen bezahlt). Wurden Polypen gefunden und abgetragen, verringert sich der Abstand der Folgeuntersuchungen je nach Fall von einem halben bis zu fünf Jahren. Der konkrete Abstand richtet sich nach Anzahl und Größe der gefundenen Darmpolypen und deren histologischem (mikroskopischem) Befund.





Akute Anlassfälle

Abgesehen von den empfohlenen vorbeugenden Darmspiegelungen werden diese auch in bestimmten akuten Anlassfällen ärztlich empfohlen. Es handelt sich um folgende Fälle:

- Stuhlunregelmäßigkeiten
- Ständige Bauchschmerzen unklarer Ursache
- Blut im Stuhl
- Unerklärlicher Gewichtsverlust
- Metastasen unklarer Herkunft
(man ist auf der Suche nach dem Tumor)
- Chronische Durchfallerkrankungen
(Morbus Crohn, Colitis ulcerosa)

(Richtwert) empfohlen. Liegt die voraussichtliche Lebenserwartung unter fünf Jahren, wird sie nicht mehr durchgeführt, weil die Vorbereitung belastend ist und eine Sedierung im hohen Alter oft schlecht vertragen wird.

Die Vorsorgekoloskopie ist der Goldstandard der Krebsvorsorge. Immer mehr Menschen nehmen diese Möglichkeit in Anspruch. Dr. Hofstätter: „Dennoch gibt es leider immer wieder Fälle, in denen das nicht passiert und wo man dann nur mehr schwer helfen kann. Wenn zum Beispiel ein 70-Jähriger mit einem Karzinom ins Spital kommt, so hätte man ihm anhand von frühzeitigen Vorsorgekoloskopien wesentlich besser helfen können.“

Untersuchung vor 50

Bereits vor dem 50. Lebensjahr sollte man eine vorsorgliche Koloskopie machen lassen, wenn in der Familie bereits Fälle von Darmkrebs aufgetreten sind. In einem solchen Fall sollten sich die Kinder bereits zehn Jahre vor dem Ausbruchsalter des betroffenen Elternteils untersuchen lassen. Beispiel: Bekam die Mutter Darmkrebs mit 50, sollten sich die Kinder mit 40 Jahren untersuchen lassen.

Davon zu unterscheiden ist das Auftreten von bloßen Polypen im hohen Alter. Dies bedeutet kein erhöhtes Risiko für die Nachfahren. Je älter der Mensch, desto mehr Polypen bilden sich. Fast jeder über 70-Jährige hat einen oder mehrere Polypen. Wurden bei einem Elternteil Polypen gefunden, sollten deren Kinder jedoch spätestens mit 50 Jahren zur Vorsorgekoloskopie.

Polypen brauchen im Schnitt etwa zehn Jahre, um zu einem gefährlichen Krebs zu werden. In manchen Fällen kann das jedoch deutlich schneller gehen, wenn eine familiäre Disposition dafür vorliegt. Dies ist der Fall bei sogenannten Darmkrebssyndromen wie zum Beispiel dem Lynch-Syndrom oder der familiären adenomatösen Polyposis. Ist ein solches Syndrom bekannt, sollte man bereits ab einem Alter von 25 Jahren Untersuchungen durchführen lassen.

Mögliche Alternativen

- Die sogenannte kleine Darmspiegelung kann die normale Vorsorgeuntersuchung nicht ersetzen. Hierbei werden lediglich die letzten 30 bis 40 Zentimeter des Dickdarms untersucht, Polypen im oberen Darmbereich können daher nicht entdeckt werden. Die kleine Darmspiegelung kann bei alten Menschen nützlich sein, wenn für diese die Vorbereitung einer normalen Koloskopie zu anstrengend wäre. Der Vorteil: Es ist keine vorbereitende Darmreinigung nötig, ein Einlauf reicht aus, um die Untersuchung durchzuführen.
- Neben der üblichen Koloskopie besteht auch die Möglichkeit einer virtuellen Koloskopie, gegebenenfalls auch eines Röntgen oder einer Computertomographie. „Diese besitzen aber nicht die Qualität, um die herkömmliche Darmspiegelung zu ersetzen“, sagt Dr. Hofstätter.
- Ab 40 Jahren sollte jeder einen Stuhl-Bluttest machen lassen. Gesucht wird dabei verstecktes, nicht sichtbares Blut im Stuhl (sogenannter Okkulttest). Er wird im Rahmen der allgemeinen Vorsorgeuntersuchung kostenlos angeboten. Dieser einfache Test ermöglicht es, blutende Tumore zu entdecken. Tumore ohne Blut bleiben aber unentdeckt, daher kann diese Methode eine Koloskopie nur ergänzen und nicht ersetzen. ■



Dr. Thomas Hartl



Gesundheitsnews per Mausklick

www.gesund-in-ooe.at, das Gesundheitsportal der Ärztekammer für OÖ, ist die ideale Startseite, wenn Sie Infos zu Gesundheitsthemen suchen. Interessierte können sich aktuelle Infos direkt per Newsletter zuschicken lassen und finden diese dann bequem in ihrem Mail-Posteingang – vom Arztblog über Gesundheitstipps bis zu aktuellen News. Den monatlichen Newsletter können Sie einfach per Mausklick bestellen und auch jederzeit wieder abmelden. Besuchen Sie dazu einfach die Startseite von www.gesund-in-ooe.at.